

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 33

Illustration: Herr Müller
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER ZEITUNG

Die Sicherheiten sind bewilligt.
Die Waffenbauer triumphieren.
Die Mode meldet: Man trägt Drillich.
Wer tot ist, hat nichts zu verlieren.

Das Morgenrot hat sich verlaufen.
Die Teufel stecken in Systemen.
Der Mensch kann sich für sich nichts kaufen.
Wer stirbt, wird noch ein gutes Ende nehmen.

Der Tod grinst aus den Megazahlen.
Die Toten in den Gräbern schauern.
Das Schwarz geht aus um Schwarzzumalen.
Wer leben will, ist zu bedauern.

Die Bäume wachsen in die Erde.
Ein Blitz genügt für Kontinente.
Ein Phönix röchelt: Stirb und werde!
Wer jetzt allein ist, fällt sich in die Hände.

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
121. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/400 470
Telefax 071/400 445

Der Nebelspalter erscheint jeden
Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann
die Redaktion keine Verantwortung über-
nehmen. Korrespondenz über solche Bei-
träge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnun-
gen ist nur mit Zustimmung der Redaktion
gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,
Telefon 071/400 444

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/400 400, Fax 071/400 414

Abonnementspreise:

Schweiz*: 12 Monate Fr. 138.50
6 Monate Fr. 72.-

Europa:** 12 Monate Fr. 159.80
6 Monate Fr. 82.60

Übersee:** 12 Monate Fr. 185.80
6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

**inkl. Land- und Seepostporto. Luft-
postpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich
automatisch, wenn keine Abbestellung
erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle
Buchhandlungen und der Verlag in Ror-
schach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag
Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 64 64,
Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/400 425
Telefax 071/400 445

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage
vor Erscheinen; vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

Herr Müller



Grossstadtboulevard

Lauter Leute, die wie Menschen
aussehen. Unter dem Arm
die Gefühle hübsch verpackt
mit Schleifchen oder Seidenschnur.
Hals studiert über Kopf
die Wertpapiere. Die Schönheit
der Frauen drückt der Automat
für Bankauszüge. Aus der Luft
gegriffen werden neue Büros.
Die alten wandern in den Reisswolf.
Die Möwen sind aus Plastik
wie die Fische aus Gummi.
Beide können fliegen. In den Cafés
speist gelangweilt der Mietzins.
Davor flanieren die Mieter oder
drücken sich die Nasen
an unerreichbaren Schaufenstern platt.
Für den Strom der Lichter sorgen
hört man in den Kellern Ameisen
oder Asylsuchende. Bezahlen kostet
hier nichts. Gegen zwei Uhr nachts
werden die Tiere abgestellt und
die Luft eingezogen.

PETER MAIWALD

Es ist nicht so, dass wir alle in Gefahr sind, geistes-
krank zu werden es ist vielmehr so, dass
wir als Glieder einer geisteskranken
Menschheit allein die Möglichkeit
haben, eine mehr oder weniger
gute Figur zu machen.

Die Kultiviertheit unserer Kul-
tur lässt sich daran ablesen, dass
wir uns im allgemeinen immer noch
schämen, psychologische Hilfe in An-
spruch zu nehmen, während wir uns viel auf die
Fähigkeit einbilden, aus gewissen psychischen De-
fekten Kapital zu schlagen.

Fälle von Bulimie sind eine auffällige Modeerschei-
nung; intellektuelle Stoffwechselentgleisungen gelten
als selbstverständliches Dauerphänomen.

Eine Religion, die uns von Reflexion entlastet, bela-
stet uns dafür mit Domestikation.

«Männersache» gilt nun mal als Ehrensache,
und sei die fragliche «Sache» so ehrlos und
unmenschlich wie sie will.

Finanzplatzimprägnierte Gottesvorstellung:
Gott als leutseliger Treuhänder, der bereitwil-
lig die schmutzigen Gelder der Menschheit wäscht.

Ein Wandern auf dem Weg nach innen ist eine
Mobilität, die ihr Ziel intakt lässt.

Er dachte so positiv, dass es ihm gelang, die Selbst-
zerstörung ganzer Völker in wegwerfende Armbe-
wegungen zu transformieren und zum ermuntern-
den Bestandteil seines Frühturnrituals zu machen.

